

Versorgung mit Zucker.

Die Herabsetzung der Kopfquote.

In der gestrigen Sitzung des Ausschusses 5 im Ernährungsrat referierte Ministerialrat Dr. Böwensfeld-Ruß über die Bewirtschaftung des Zuckers. Er gab zunächst eine skizzenmäßige Uebersicht über das Präliminäre für das kommende Jahr und erklärte weiter, daß auf Grund der vorliegenden Schätzungsergebnisse die Regierung gezwungen gewesen sei, die Zuckerkopfquote pro 1. November d. J. für die Bevölkerung von ganz Oesterreich zu kürzen. Im vorigen Jahre verfielen wir über ein Gesamtergebnis von 7 Millionen Kilo Rohzucker, während sich aus der Kampagne 1917/18 etwa nur 5 1/2 Millionen Kilo Rohzucker ergeben dürften. Infolge des Fehlbetrages von etwa 1 1/2 Millionen muß mit beträchtlichen Beschränkungen gerechnet werden. Die notwendigen Kürzungen stießen zunächst bei den Lieferungen für den Heeresbedarf auf große Schwierigkeiten. Es zeigte sich nämlich, daß eine Kürzung der Zuckerkopfquote bei den Kampftruppen nicht durchgeführt werden kann, da der Zucker für Menschen und Pferde, besonders bei Erschöpfungszuständen, ein Genuss- und Nahrungsmittel ist, auf das schwer verzichtet werden kann. Es blieb also nur die Kürzung der Zuckerkopfquote bei dem direkten Konsumenten auf den sogenannten Mundzucker und für die industrielle Verarbeitung übrig. Es mußte daher an der Maßregel gegriffen werden, die Zuckerkopfquote der städtischen Bevölkerung von einem Kilo auf 3/4 Kilo und die der ländlichen Bevölkerung von 1/2 Kilo auf 1/2 Kilo pro Kopf und Monat herabzusetzen. Nicht gekürzt soll der Zuckerbezug der Schwerarbeiter werden. Diesen soll ihre Zuckerzusagekarte erhalten bleiben, so daß sie weiter 1/4 Kilo Zucker pro Kopf und Monat beziehen können.

In der Debatte wurde gegen die Kürzung der Kopfquote heftige Opposition gemacht. Die Mitglieder Dr. Tauscher und Dr. Sargitter sprachen sich für eine vollständige Drosselung der Zuckerverzeugung aus. Es sollen nur Volkszuckerl erzeugt werden dürfen, die zu Höchstpreisen verkauft werden müssen.

Zucker für die Kinder.

Das Ausschussmitglied Frau Helene Granitsch sprach über die Notwendigkeit der Zuckernahrung für Kinder. Sie empfahl, diese dringend in Erwägung zu ziehen, da gerade die Kinder für den Knochenaufbau des Zuckers bedürfen. Kinder müßten bei dem Zuckerbezug den Schwerarbeitern gleichgestellt werden, da beide in gewissem Sinne Ueberarbeit leisten; es wäre dringend geboten, wenn schon die Kürzung der Zuckerkopfquote für Erwachsene erfolgen muß, den Kindern Zusatzkarten zu verleihen, so daß ihnen auch weiter ein Kilo Zucker monatlich gesichert bliebe. Eine große Menge Zucker verschlinge derzeit die Erzeugung des Kriegskaffees, doch erscheine hier eine Drosselung im Volksinteresse nicht angebracht.

Es ist zu hoffen, daß nach Abschluß der Verhandlungen mit Ungarn vielleicht eine günstigere Verteilungsquote bezüglich der Verhältnissverhältnisse für Oesterreich zu erreichen sein wird. In diesem Sinne wurde von mehreren Mitgliedern des Ausschusses der Vorschlag gemacht, die Kürzung der Kopfquote ab 1. November nur als Provisorium einzuführen und erst nach Abschluß der Verhandlungen mit Ungarn eine definitive Regelung zu treffen.